

Berufliche Werdegänge und Erfahrungen von Kindheitspädagog*innen in Baden-Württemberg

Ergebnisse einer online-gestützten Befragung durch das Hochschulnetzwerk Baden-Württemberg

Dörte Weltzien, Janina Limberger & Regine Morys

Kindheitspädagogische Studiengänge¹ erweitern seit einigen Jahren bundesweit die akademischen Ausbildungsangebote im pädagogischen Bereich. Damit ist allgemein die Erwartung verbunden, Expert*innen für kindheitspädagogische Handlungsfelder in der Altersgruppe zwischen 0 – 12 Jahren zu gewinnen und die Quote der Akademiker*innen in Kindertageseinrichtungen zu erhöhen. Seit Akkreditierung der ersten Studiengänge im Jahr 2004 werden aktuell an 51 Hochschulstandorten im Bundesgebiet Studiengänge auf Bachelor- und Masterniveau angeboten (Fachkräftebarometer, 2017; Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg, 2015). Das Hochschulnetzwerk „Bildung und Erziehung in der Kindheit in Baden-Württemberg“ (www.hochschulnetzwerk-bek.de), in dem Vertreter*innen aller neun Studiengänge in Baden-Württemberg mit kindheitspädagogischer Ausrichtung engagiert sind, hat im Sommer 2018 eine online-gestützte Befragung unter allen BA-Absolvent*innen durchgeführt. Im Folgenden werden die ersten Ergebnisse zusammenfassend vorgestellt.

Mitglieder und Organisation des Hochschulnetzwerks (HS Esslingen, EH Freiburg, PH Freiburg, PH Heidelberg, SRH Heidelberg, PH Karlsruhe, EH/PH Ludwigsburg, PH Schwäbisch Gmünd, PH Weingarten).

Zielsetzung & Hintergrund der Studie

Im Zentrum des Forschungsinteresses standen die beruflichen Werdegänge und Erfahrungen der BA- bzw. MA-Kindheitspädagog*innen nach Abschluss des Studiums. Aus diesem Grunde wurden die ersten drei beruflichen Tätigkeiten, differenziert nach Handlungsfeldern und Aufgabenbereichen, erhoben. Gefragt wurde auch nach der Arbeitssituation (u.a. Stellenanteil und Einkommen), den pädagogischen Erfahrungen vor bzw. während des Studiums, beruflichen Zielen und weitergehenden Perspektiven beispielsweise im Hinblick auf Weiterbildungen und Spezialisierungen. Abschließend wurden neben der Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit und möglichen Gründen hierfür auch allgemeine Einschätzungen zu kindheitspädagogischen Studiengängen vor dem Hintergrund der bisherigen beruflichen Erfahrungen abgefragt. Auch sollten Wünsche zur Weiterentwicklung des Feldes genannt werden. Mit Hilfe des online-tool „Sosci-Survey“ wurden die beruflichen Werdegänge von insgesamt 1.110 Absolvent*innen kindheitspädagogischer Studiengänge erfasst, dies entspricht einem Anteil von schätzungsweise einem Drittel der bislang ausgebildeten Kindheitspädagog*innen in Baden-Württemberg.² Hinzuweisen ist darauf, dass in Baden-Württemberg bundesweit die meisten Kindheitspädagog*innen ausgebildet werden, und die Studiengänge bereits seit mehr als zehn Jahren etabliert sind. Im Vergleich lag im Jahr 2016 laut Fachkräftebarometer (2017) die Zahl der in Kindertageseinrichtungen beschäftigten Kindheitspädagog*innen bei insgesamt rd. 4.600 Beschäftigten.

¹ Die Studiengänge tragen an den jeweiligen Hochschulstandorten unterschiedliche Bezeichnungen, u.a. Elementarbildung, Bildung und Erziehung in der Kindheit, Frühkindliche Bildung und Erziehung, Pädagogik der Kindheit. Nachfolgend wird zusammenfassend der Begriff der Kindheitspädagogik verwendet.

² Der Grundgesamtheit liegen Schätzungen zugrunde. Von 2007-2016 wurden Daten des Fachkräftebarometers zugrunde gelegt (www.fachkräftebarometer.de), für die Jahre 2017 und 2018 (erste Hälfte) wurden die Angaben von 2016 entsprechend hochgerechnet.

Tabelle 1: Befragung von Absolvent*innen kindheitspädagogischer Studiengänge in Baden-Württemberg - Stichprobe und Rücklauf

Absolvent*innenzahl (geschätzt):	4.548
davon angeschrieben (Alumniverteiler):	3.761
Gesamtstichprobe n:	1.110
Rücklauf	29,5%

Studienabschlüsse BA und MA Kindheitspädagogik in Baden-Württemberg

Von den Studienteilnehmer*innen gaben 1.104 Personen an, einen Bachelor „Kindheitspädagogik“ in Baden-Württemberg absolviert zu haben. 13,2%³ von ihnen (n=146) haben zusätzlich ein kindheitspädagogisches oder angrenzendes Masterstudium in Baden-Württemberg abgeschlossen⁴, 10,7% (n=118) befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in einem kindheitspädagogischen Masterstudiengang. 3,4% absolvierten oder absolvieren aktuell einen Masterstudiengang außerhalb des pädagogischen Bereichs.

64,6% der Befragten, die einen Master „Kindheitspädagogik“ abschlossen, begannen direkt im Anschluss an den Bachelor mit dem Masterstudium. Bei denjenigen, die aktuell im Master studieren, haben 46,6% das Studium unmittelbar nach dem BA-Abschluss aufgenommen. 32,2% gaben als Grund für eine Unterbrechung eine Berufstätigkeit an und 16,9% ein Brückensemester⁵.

Bewusste Studienwahl: BA Kindheitspädagogik und pädagogische Vorerfahrungen

Für 70,9% der Befragten war der Bachelorstudiengang der Kindheitspädagogik die erste Wahl. Lediglich 4,0% bezeichneten dies als „Notlösung“. Für die restlichen Befragten (24,9%) war die Kindheitspädagogik eine unter mehreren Alternativen („teils/teils“). 81,3% der Befragten brachten bereits pädagogische Vorerfahrungen mit; 15,7% hatten sogar zu Beginn des Studiums bereits eine einschlägige, abgeschlossene Ausbildung (davon 14,5% als staatlich anerkannte/r Erzieher*in; 1,2% als staatlich anerkannte/r Kinderpfleger*in/Sozialassistent*in). 65,6% der Befragten hatten vor Studienbeginn Erfahrungen im pädagogischen und sozialen Feld, unter anderem in Form von Freiwilligendiensten, verschiedenen Praktika oder AuPair-Auslandsaufenthalten. Lediglich 19,2% gaben an, das Studium ohne pädagogische Vorerfahrung aufgenommen zu haben.

Studium und Praxis - pädagogische Tätigkeiten während des Studiums

Die Befragten mit Bachelor-Abschluss (n=1109) übten zu 61% eine pädagogische Tätigkeit während des Studiums aus (hiervon 44,7% in einer Kindertageseinrichtung und 16,3% in anderen pädagogischen Feldern). 19,5% gaben an, während des Studiums keine pädagogische Tätigkeit ausgeübt zu haben. Bei den MA-Absolvent*innen oder denjenigen, die aktuell im MA der Kindheitspädagogik studieren, waren ebenfalls viele während des Studiums in pädagogischen Bereichen tätig: 65,5% der Masterabsolvent*innen und 74,0% der aktuell im Master Studierenden waren studienbegleitend entweder in Kindertageseinrichtungen (43,1% bzw. 49,6%) oder in angrenzenden pädagogischen Handlungsfeldern tätig (22,4% bzw. 24,4%).

³ Die Prozentangaben beziehen sich jeweils auf die gültigen Angaben. Je nach Fragestellung wurde mit Teilstichproben gerechnet.

⁴ Z.B. Soziale Arbeit, Bildungsforschung.

⁵ Ein sog. Brückensemester ist erforderlich, um nach einem sechssemestrigen Bachelor- in einen dreisemestrigen Masterstudiengang einsteigen zu können.

Vielfältige Berufsverläufe und Karrierewege

Die Absolvent*innen der BA-Studiengänge wurden nach ihren ersten drei beruflichen Tätigkeiten nach dem Abschluss befragt. Da die ersten Absolvent*innen bereits im Jahr 2009 ihr Studium abschlossen, und die letzten Absolvent*innen im Juli 2018 erfasst wurden, ergeben sich unterschiedlich lange Zeiten der Berufstätigkeit.

94,9% der Befragten gingen nach Studienabschluss einer Berufstätigkeit nach; 29,5% gaben zum Zeitpunkt der Befragung bereits eine zweite berufliche Tätigkeit und 8,4% eine dritte berufliche Tätigkeit nach dem Bachelor-Studium an.

Unabhängig davon, ob es die erste, zweite oder dritte Stelle nach Abschluss des Studiums war, waren jeweils die meisten Absolvent*innen direkt im Bereich von Kindertageseinrichtungen tätig. Über 80% der BA-Absolvent*innen waren unmittelbar nach dem Studium in einer Kindertageseinrichtung tätig, teilweise bereits als Leitung. Wurde die zweite oder dritte berufliche Tätigkeit angegeben, waren es jeweils noch rd. 60%. Der Anteil derjenigen, die Leitungstätigkeiten im Bereich von Kindertageseinrichtungen ausübten, stieg mit dem beruflichen Wechsel auf über 20% der Absolvent*innen deutlich an (vgl. Tabelle 2).

Eine Übersicht über die Handlungsfelder, in denen BA-Absolvent*innen kindheitspädagogischer Studiengänge tätig sind, zeigt zugleich auch die vielfältigen Einstiegsmöglichkeiten und beruflichen Perspektiven – so sind Tätigkeiten im Bereich der Frühen Hilfen, Fachberatung, stationären Betreuung und Frühförderung/Inklusion ebenso mögliche Handlungsfelder wie Ganztagschulen, Jugendämter oder der wissenschaftliche Bereich. Mit längerer Berufstätigkeit diversifizieren sich die Handlungsfelder weiter aus; so wurden mit der zweiten und dritten beruflichen Tätigkeit zunehmend auch Lehrtätigkeiten an Fachschulen, in der Weiterbildung oder Aufgaben im Qualitätsmanagement genannt. Trotz dieser Vielfalt ist zu betonen, dass nur wenige Tätigkeiten „außerhalb“ der Kindheitspädagogik (z.B. im allgemeinen Bildungsbereich) verortet wurden.

Tabelle 2: Handlungsfelder von BA-Kindheitspädagog*innen

	Erste berufliche Tätigkeit	Zweite berufliche Tätigkeit	Dritte berufliche Tätigkeit
Handlungsfeld Kindertageseinrichtung			
Päd. Fachkraft in Kindertageseinrichtung/Familienzentrum	70,3%	42,3%	40,9%
Leitung Kindertageseinrichtung	12,3%	22,6%	23,7%
Weitere Handlungsfelder			
SPFH/ Frühe Hilfen/ Hilfen zur Erziehung/ sonst. Jugendhilfe	4,2%	4,8%	7,5%
Stationäre Betreuung	3,7%	1,8%	2,2%
Ganztagschule/ Schulsozialarbeit	1,8%	1,8%	2,2%
Frühförderung/Inklusion	1,1%	1,5%	1,1%
Verwaltung/ Jugendamt/ Träger	0,5%	1,8%	3,2%
Offene Kinder- und Jugendarbeit	0,5%	1,3%	0,0%
Wissenschaft und Forschung	0,4%	1,5%	2,2%
Beratungsstellen	0,2%	0,6%	0,0%
Familienbildung	0,2%	0,3%	0,0%
Fachschulen	0,0%	1,8%	3,2%
Sonstiges	4,2%	17,7%	12,9%
	n=925	n=326	n=93

Ein weiteres Ergebnis der Befragung ist, dass der weitaus größte Teil der Kindheitspädagog*innen in Baden-Württemberg bleibt. In der Phase des Berufseinstiegs (erste Tätigkeit nach dem Bachelor) waren 85,4% der Absolvent*innen in Baden-Württemberg tätig. Auch nach mehreren Berufswechseln oder einer Weiterqualifizierung (z.B. Masterabschluss) verblieben jeweils deutlich über 80% der Absolventinnen im Land.

Typische Arbeitsverhältnisse von BA-Kindheitspädagog*innen: Vollzeit, unbefristet, mittelmäßiger Verdienst

Die Arbeitssituation der BA-Kindheitspädagog*innen lässt sich nach Abschluss des Studiums (erste berufliche Tätigkeit) in der Gesamtbetrachtung typischerweise als Vollzeittätigkeit in unbefristeter Stellung mit einem monatlichen Bruttoeinkommen von etwa 2.500 bis 3.000 Euro beschreiben. 70,3% der Befragten gaben an, eine 100% Stelle zu haben, 61,3% waren unbefristet angestellt, 60,4% gaben ein monatliches Bruttogehalt von mehr als 2.500 Euro an⁶. Dies korrespondiert mit anderen Studienergebnissen, bei denen das mittlere Bruttoeinkommen bei etwa 2.500 Euro lag (vgl. Weltzien et al., 2016). Mit Aufnahme der zweiten und dritten beruflichen Tätigkeit veränderte sich der Stellenanteil, es wurden mehr Teilzeittätigkeiten angegeben. Gründe hierfür sind einerseits nebenberufliche Tätigkeiten (z.B. Lehrtätigkeit an Fachschulen oder in der Weiterbildung), andererseits Weiterqualifizierungen, beispielsweise der Einstieg in einen Masterstudiengang.

Die Verdienstmöglichkeiten stiegen mit der Aufnahme neuer Tätigkeiten an. Eine Zuordnung nach Tarifgruppen nach TVöD im Vergleich zeigt, dass vermehrt Eingruppierungen in den höheren Tarifgruppen (S9 und höher) erreicht werden konnten (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Tarifliche Eingruppierungen von BA-Kindheitspädagog*innen (teilweise geschätzt)

	Erste berufliche Tätigkeit	Zweite berufliche Tätigkeit	Dritte berufliche Tätigkeit
S5 und weniger	3,1%	2,7%	0,0%
S6	15,5%	12,4%	2,1%
S7	1,7%	2,2%	4,2%
S8	58,9%	37,6%	45,8%
S9	3,7%	7,0%	8,3%
S10	2,2%	5,4%	10,4%
S11	6,0%	4,3%	8,3%
S12	1,9%	5,4%	6,3%
S13	3,2%	10,8%	2,1%
S14 und höher	3,6%	12,4%	12,6%
	n=465	n=186	n=48

Berufliche Perspektiven nach dem Masterabschluss: Führungspositionen, Lehrtätigkeiten oder Wissenschaftliche Karrieren

In der Befragung wurden auch die ersten drei beruflichen Tätigkeiten nach dem Master-Abschluss erfasst. Dabei zeigt sich hinsichtlich der beruflichen Möglichkeiten eine ähnlich große Vielfalt wie nach dem Bachelor (vgl. Tabelle 4). Hierbei spielen Aufstiegsmöglichkeiten in Führungspositionen, in die

⁶ Die Einkommensangaben wurden jeweils auf eine 100% Stelle hochgerechnet.

Lehrtätigkeit an Fachschulen oder in Wissenschaft und Forschung eine große Rolle. Bei der ersten beruflichen Tätigkeit nach dem Master waren 23,7% als Führungskräfte in Kindertageseinrichtungen, in der Fachberatung, Bereichsleitung, Personalentwicklung oder im Qualitätsmanagement bei Trägern/Trägerorganisationen tätig. In der zweiten und dritten Tätigkeit nach Abschluss des Masters lag der Anteil der Führungskräfte bei 12,7% bzw. 12,3%. Neben Leitungstätigkeiten waren Lehrtätigkeiten an Fachschulen sowie Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung – teilweise verbunden mit Promotionsstellen und Stipendien – attraktive Arbeitsfelder für Kindheitspädagog*innen mit Masterabschluss. 13,2% der Absolvent*innen traten unmittelbar nach dem Abschluss in die Lehrtätigkeit an Fachschulen ein, in der zweiten und dritten Tätigkeit stiegen die Anteile sogar auf 33,9% bzw. 48,0% an, hierbei ist allerdings auf die geringe Fallzahl insgesamt hinzuweisen). In Wissenschaft und Forschung waren unmittelbar nach Abschluss des MA-Studiums 6,7% (bzw. der zweiten oder dritten Stelle nach Abschluss 5,5% bzw. 4,2%) der Absolvent*innen tätig.

Tabelle 4: Handlungsfelder von MA-Kindheitspädagog*innen

	Erste berufliche Tätigkeit	Zweite berufliche Tätigkeit	Dritte berufliche Tätigkeit
Handlungsfeld Kindertageseinrichtung			
Päd. Fachkraft in Kindertageseinrichtung/ Familienzentrum	29,5%	18,1%	4,2%
Leitung Kindertageseinrichtung	23,7%	12,7%	12,3%
Weitere Handlungsfelder			
SPFH/ Frühe Hilfen/ Hilfen zur Erziehung/ sonst. Jugendhilfe	3,8%	3,6%	4,2%
Stationäre Betreuung	3,8%	0,0%	0,0%
Ganztagsschule/ Schulsozialarbeit	3,8%	0,0%	0,0%
Frühförderung/Inklusion	0,0%	3,6%	0,0%
Verwaltung/ Jugendamt/ Träger	3,8%	3,6%	0,0%
Offene Kinder- und Jugendarbeit	1,9%	0,0%	0,0%
Wissenschaft und Forschung	6,7%	5,5%	4,2%
Beratungsstellen	1,0%	0,0%	0,0%
Familienbildung	0,0%	0,0%	0,0%
Fachschulen	13,2%	33,9%	48,0%
Sonstiges	8,5%	17,9%	24,0%
	n=106	n=56	n=25

Weiterbildungsbereitschaft und Aufstiegsambitionen

Unabhängig davon, ob die Befragten einen Bachelor- oder Masterabschluss haben, zeigen sie eine hohe Weiterbildungsbereitschaft. Von allen Befragten, die angaben, mindestens eine berufliche Tätigkeit ausgeübt zu haben (n = 927), hatten zum Zeitpunkt der Erhebung zugleich 15,6% eine zertifizierte Weiterbildung abgeschlossen. Der Aussage, „Ich möchte eine längerfristige Fort- und Weiterbildung absolvieren“ stimmten die Befragten auf einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu) im Mittel mit 3,38 zu, dies weist ebenfalls auf eine überdurchschnittliche Weiterbildungsbereitschaft der Absolvent*innen hin.

Neben der Weiterbildungsbereitschaft sind die Aufstiegsambitionen ein typisches Kennzeichen der Absolvent*innen kindheitspädagogischer Studiengänge. Befragt nach den weiteren beruflichen Perspektiven waren die Aussagen, „Ich möchte gemäß meiner Qualifikation arbeiten“ sowie „Ich möchte mich auf eine höherwertigere Stelle bewerben“ diejenigen Ziele mit den höchsten Zustimmungswerten (Mittelwert

(MW) = 4,28 bzw. 3,28 bei einer Skala von 1 (trifft überhaupt nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu). Für die berufliche Mobilitätsbereitschaft sind sowohl fachliche Gründe verantwortlich - so werden unter anderem anspruchsvollere Tätigkeiten und mehr Abwechslung in Form neuer Arbeitsgebiete als mögliche Gründe für Stellenwechsel genannt - als auch das Ziel, bessere Verdienstmöglichkeiten zu haben.

Bewertung der Arbeitssituation: Teamarbeit positiv, Gehalt zu gering

Die Befragung hatte auch zum Ziel, eine allgemeine Einschätzung der gegenwärtigen Arbeitssituation als Kindheitspädagog*in in Baden-Württemberg zu bekommen. Hierfür wurden den Befragten Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gegeben (Mehrfachantworten). Die häufigsten Nennungen entfielen auf eine positive Bewertung des zwischenmenschlichen Miteinanders im Team (27,2% der Nennungen), eine Zufriedenheit mit den gestellten Aufgaben/Anforderungen (22,8% der Nennungen) sowie mit den Rahmenbedingungen der Arbeitssituation (19,4% der Nennungen). Zugleich gab es aber auch Gründe dafür, mit der Arbeitssituation eher unzufrieden zu sein. Am häufigsten wurden hierbei das Gehalt (19,2% der Nennungen), die fehlende Abgrenzung zur staatlich anerkannten Erzieher*innenausbildung (15,3% der Nennungen) sowie die fehlende gesellschaftliche Anerkennung insgesamt (14,8% der Nennungen) als Gründe angeführt.

Kindheitspädagogik als Studium zu empfehlen

Abschließend wurden die Absolvent*innen der kindheitspädagogischen Studiengänge in Baden-Württemberg gefragt, ob sie das von ihnen abgeschlossene Bachelor- oder Masterstudium vor dem Hintergrund ihrer beruflichen Werdegänge und Erfahrungen weiterempfehlen würden. Von den BA-Absolvent*innen würden 88,5% das Studium weiterempfehlen; bei den Master-Absolvent*innen waren es sogar 89,1%. Nach dem Interesse an einem Studium der Kindheitspädagogik im eigenen Umfeld befragt, gaben fast die Hälfte der Befragten (48,4%) an, dass ihnen mindestens eine Person bekannt ist, die Interesse an einem Studium der Kindheitspädagogik hat. Trotz dieser insgesamt positiven Einschätzung der kindheitspädagogischen Studiengänge äußerten die Absolvent*innen aber auch deutlich den Wunsch nach mehr Anerkennung, Bekanntheitsgrad und Wertschätzung ihrer Studiengänge. 57,5% der Absolvent*innen nannten diesen Wunsch. Auch der Wunsch nach adäquater finanzieller Anerkennung wurde von rund der Hälfte der Absolvent*innen (47,8%) geäußert.

Zusammenfassung/Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die kindheitspädagogischen Studiengänge als einschlägige, akademische Ausbildung für das Handlungsfeld von Kindertageseinrichtungen und angrenzende Bereiche in Baden-Württemberg etabliert hat. Die wachsende Zahl an Kindheitspädagog*innen mit Bachelor- oder Masterabschluss macht sich auch statistisch mittlerweile bemerkbar, wenngleich sie im Verhältnis zur Gruppe der Erzieher*innen nach wie vor nur einen kleinen Teil der pädagogischen Fachkräfte im Bereich der Kindertageseinrichtungen stellt. Auffallend sind die beruflichen Aufstiegsperspektiven sowohl in Leitungs- und Führungspositionen als auch im Bereich der Lehrtätigkeit an Fachschulen und in der Wissenschaft. Kindheitspädagog*innen können als flexible, engagierte Fachkräfte mit hohen Ansprüchen bezeichnet werden, die großen Wert auf fachliche Aufgaben einerseits und Teamqualität andererseits legen. Auch wenn sich durch die beruflichen Karrierewege finanzielle Verbesserungen und Anerkennung einstellen, besteht nach wie vor Unzufriedenheit mit der Bezahlung, die sich zumindest in der Berufseinstiegsphase meist an der tariflichen Eingruppierung für Erzieher*innen orientiert. Gewünscht wird auch ein größerer Bekanntheitsgrad der kindheitspädagogischen Studiengänge, verbunden mit einer Wertschätzung ihrer einschlägigen Qualifikation auf Hochschulniveau.

Abschließend ist davon auszugehen, dass sich die akademische Ausbildung der Kindheitspädagogik in Baden-Württemberg etabliert hat. Absolvent*innen stehen vielfältige Berufswege und Karrieremöglichkeiten in den erweiterten Handlungsfeldern der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bereit. Vor dem Hintergrund des hohen Fachkräftemangels wäre es wünschenswert, die kindheitspädagogischen Studiengänge zu verstetigen bzw. weiter auszubauen, um das Feld auch zukünftig weiter durch akademisch ausgebildete und einschlägig qualifizierte pädagogische Fachkräfte zu stärken.

Quellen

Autorengruppe Fachkräftebarometer (2017). Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2017. München: Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. www.Fachkraeftebarometer_Fruehe_Bildung_2017_web.pdf

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2015). Pädagogisches Personal in KiTas – Qualifikationsniveaus. http://www.laendermonitor.de/fileadmin/contents/indikatoren/datenblaetter_2015/tab_27_lm15.jpg

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg (2015). Kindheitspädagogik - Qualifizierung und Praxisfelder. <https://www.gew-bw.de/kita/publikationen-kita/publikationen/list/>

Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Strohmer, J.; Reutter, A. & Tinius, C. (2016). Multiprofessionelle Teams in Kindertageseinrichtungen. Evaluation der Arbeitsprozesse und Arbeitszufriedenheit von multiprofessionell besetzten Teams in Baden-Württemberg. Weinheim und Basel: Beltz/Juventa.